

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien

Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Verlagspreis: (In dem Monat frei Haus 2 RM. Halbjährlich 10 RM.) durch die Post bezogen monatlich 1 RM. (Lehre Zuschlagsgeld) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-22, / Geschäftsstelle und Expedition: Hauptbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 17259 / Postfach Dresden Nr. 13555, Emil Schlegel-Str. 11, Dresden-22, / Ostschlesien Dresden Nr. 17259 / Geschäftsstelle: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die erstmalig gedruckte Anzeigenzeile oder deren Raum 0,30 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeilen anschließend an den bestbehaltenen Tarifvertrag 1,25 RM. Anzeigenannahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-22, Hauptbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Mittwoch, den 15. Dezember 1926

Nummer 280

Der Bürgerblock perfekt!

Die Wahl des Ministerpräsidenten bis zum 11. Januar vertagt — Regierungsbildung hinter den Kulissen — Die Bürgerfront hinter der Helld-Regierung — Die Haftentlassung Ewert's beschlossen

Reaktionäre Front in Sachsen Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zur USPD

Dresden, am 15. Dez. 1926.

Die gestern mittag erneut stattgefundenen Verhandlungen der bürgerlichen Parteien und der USPD haben nach der von dem nationalsozialistischen Abgeordneten Bilde abgegebenen Erklärung zu einer Einigung über die Regierungsbildung geführt. Die reaktionäre bürgerliche Mehrheit einschließlich der USPD beschloß gegen die Kommunisten und Sozialdemokraten, die Wahl des Ministerpräsidenten bis zum 11. Januar zu vertagen. Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen die Helld-Regierung wurde gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten abgelehnt.

Die Bürgerfront von den Deutschnationalen bis zu den Reichsleuten ist hergestellt. Die altsozialdemokratischen Renegaten haben gestern dem offenen Arbeiterneut die Krone aufgesetzt. Der Koalitionsvertrag ist jetzt geworden. Wie uns mitgeteilt wird, wird die künftige Regierungskoalition aus USPD-Leuten bis zur Volkspartei unter Müller Duldung der Deutschnationalen bestehen. Mit der Hilfe der USPD-Leute wurde der Bürgerblock in Sachsen in den Stand gebracht. Zum Dank für diese Lokalenhilfe werden gestern die Parteien des Bürgerblocks der Helld-Regierung ihr Vertrauen aus. Geschlossen stand die reaktionäre Front hinter dem Kabinett politischer Bankrotter. Herr Bilde hat keine Leute an der Spitze, und die Wirtschaftspartei als auch die Partei für Volkrecht und Verantwortung — so nennt sich jetzt die Gruppe der „rotgehemelten Tausendmäcker“ — erweisen sich als die besten Effektharber der schwarz-weiß-roten Drahtzieher.

Der jetztlichtige Kapitänleutnant Müde und sein Fische erlebten den ersten parlamentarischen Schiffbruch. Herr Müde ist die gebährte Segel. Aus seinem Ultimatum an die Parteien des Bürgerblocks — „so oder so“ — eine Entscheidung herbeizuführen, wurde eine erbärmliche Kapitulation vor den gerissenen parlamentarischen Schiebern. Das nationalsozialistische Kraftmeiertum endigte im Sumpf des reaktionären Kompromisses.

In der Gruppe der Altsozialdemokraten traten gestern die seit längerer Zeit bestehenden Differenzen offen in Erscheinung. Herr Bette versuchte, von den Deutschnationalen einen höheren Preis für seine Dienste zu erzielen und stimmte gegen Max Müller und Wirth gegen die Vertagung der Ministerpräsidentenwahl bis zum 11. Januar. Auch bei der Haftentlassung Ewert's zeigte sich der Kitz im Lager dieser Hilfsstruppe der Reaktion.

Die sächsische Reaktion ist im Begriff, ihre Reihen zu lockern. Zur gleichen Zeit, da auf der ganzen Linie die sächsischen Industriellen zu immer frecheren Vorstößen gegen die Arbeiter auszuholen, zu gleichen Stunde, da die Textilarbeiter der Textil- und Zigarettenindustrie und die übrigen Arbeitergruppen den Arbeitern ihren Willen mit brutaler Gewalt aufzuzwingen versuchen, vollzieht sich der Zusammenbruch des Bürgerblocks in Sachsen und leitet eine neue Wende in der sächsischen Reaktionspolitik ein. Der Arbeiterblock drohen ernste, schwere Gefahren. Sie steht vor ernsten Entscheidungen. Den Vorstoß der Reaktion abzuschlagen, wäre möglich, wenn die sächsischen SPD-Führer nicht ihres parlamentarischen Komödientenspiels erlaubten, den Kampf für die Interessen der Arbeiter führen würden. Die Arbeiter, die den linken sächsischen Führern der SPD am 1. Oktober ihre Stimme gegeben haben, wollten ernsthaften Kampf gegen die Reaktion. Ehrlich glaubten sie an die Verheißungen und die radikalen Wahlen der linken Führer. Jetzt sind sie wiederum die Betrogenen. Die Politik der linken SPD-Führer, die Ablehnung jedes Kampfes außerparlamentarischen Kampfes gegen die Reaktion im Landtag. Die wütende Kommunistenbewegung, die Liebmann auf einem erbärmlich niedrigen, reaktionären Niveau führte, hat dem Bürgerblock die Arbeit erleichtert. Mit der Ablehnung des gemeinsamen Kampfes gegen die Helfershelfer der reaktionären Front, gegen die Sozialfaschisten in den Gewerkschaften, mit dem Verzicht auf Massenmobilisation der Arbeiter wurde dem Bürgerblock der Weg bereitet. Die schwächliche Haltung der linken SPD-Führer und die Kommunistenbewegung des Parteivorstandes, die die Dresdner Volkszeitung auch gestern wieder begeistert ausschaltet, bewiesen, daß der linken SPD-Führern nichts gelegen ist an einem ernsthaften Kampf gegen den Bürgerblock, sondern daß sie bereit sind, den Koalitionsbestrebungen des Parteivorstandes in Sachsen nachzugeben. In scharfer Weise rechnete Genosse Bilde in seiner Rede, die wir an anderer Stelle wiedergeben, mit dem reaktionären Verhalten der linken Parteien.

Die Einigung im Lager des Bürgertums ist für die sächsische Arbeiterschaft ein ernstes Signal. Es zeigt sich, daß die Kommunisten recht hatten, als sie erklärten, daß die reaktionäre Front nur durchbrochen werden kann durch scharfe außerparlamentarische Kampfmaßnahmen der Arbeiter. Jetzt gilt es, angesichts der immer frecheren Vorstöße der sächsischen Industriellen die gemeinsame Kampffront der Arbeiter in den Gewerkschaften und in den Betrieben gegen die Reaktion und ihre Helfershelfer trotz der feigen und ablehnenden Haltung der sächsischen „linken“ SPD-Führer herzustellen. Der Kampf der Arbeiter muß sein: Sammlung aller Kräfte in der roten Einheitsfront unter der Führung der KPD!

Schlag mit der Reaktion in Sachsen!
Fort mit dem Bürgerblock!
Fort mit dem reaktionären Landtag!

Landtagsauflösung!

Organisiert den außerparlamentarischen Kampf gegen die Reaktion und ihre Helfer!

Bei der Begründung des kommunistischen Mißtrauensantrages gegen die Helld-Regierung in der gestrigen Landtagsitzung redete Genosse Bette in einer großangelegten Rede mit der Rolle der SPD und ihren Koalitionsbestrebungen ab. Er beleuchtete die außen- und innenpolitische Situation und gab eine scharfe, schärfliche und feige Wertung der linken SPD-Führer in Sachsen. Wir gehen im nachfolgenden einen Auszug aus der Rede des Genossen Bette wieder:

Die kommunistische Fraktion hat einen Antrag eingebracht, der provisorischen Regierung das Mißtrauen auszusprechen. Wir haben uns dieses parlamentarischen Hilfsmittels bedient, um die Parteien des Landtages zu einer politischen Stellungnahme zu zwingen und um als Partei selbst Gelegenheit zu haben, unsere eigene Stellung zur Frage vor den Massen aufzuwickeln. Es ist richtig, daß die Regierung nach der Verfassung formell zurücktreten mußte, aber die Erklärung der Regierung, sie sei nur ein geschäftsführendes Kabinett, ändert nichts an der Tatsache, daß die Regierung ein reaktionäres politisches Kabinett ist (Sehr richtig bei den Kommunisten!), und deshalb haben wir uns veranlaßt, in Verbindung mit dem Kabinett, der wegen der Regierungsbildung zwischen den einzelnen parlamentarischen Parteien getrieben wird, die Frage der Regierung zu stellen in Form eines Mißtrauensantrages gegen das Kabinett Helld.

Es ist ja eine Tatsache, daß das Kabinett Helld nach dem Willen einer ganzen Anzahl Parteien hier im Hause als Lebensgangskabinett weiterleben soll, und wir wollen eben verhindern, daß mit dem Mittel einer angeblich geschäftsführenden Regierung in Wahrheit der Bürgerblock in Sachsen faktisch regiert. Wir haben immer die Tatsache beobachtet, daß alle so genannten geschäftsführenden Kabinette und alle Beamtenregierungen in Wahrheit nur die Verhüllung für einen größeren und härteren reaktionären politischen Kurs sind. Das trifft auch hier in Sachsen in vollem Umfange zu.

Sachsen wird beherrscht von der Lage im Reich

Es ist deshalb auch durchaus verständlich, daß die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Sachsen sich darauf in die Länge ziehen, weil ja im Reich selbst Verhandlungen über die Regierungsbildung im Gange sind, und die Reichsparteien in Sachsen ebenfalls keine Bereitschaft zeigen, die Regierungsbildung in Sachsen treffen wollen, bevor diese Frage nicht endgültig im Reich für die nächste Zeit gelöst ist. Es ist eine Tatsache, daß die SPD im Reich sehr mit Sturmschritt zur Großen Koalition eilt.

Höher bedauert im Reich die Stille Koalition, die die Volkspartei zum Kaffeehaus gebracht hat. Die Rede des nationalsozialistischen Führers in Ostpreußen hat dem stillen Tod, in dem die sozialistischen Führer mit dem Zentrumspartei Mann verstanden, ein Jahr später Ende bereitet. Die Volkspartei hat durch ihren Vertrag mit der Kaiserburger Rede ihres Führers die Arbeiter des Reiches in den Glauben gebracht, daß der Eintritt der

Auflösungsantrag der Kommunisten

Die kommunistische Landtagsfraktion hat im Hinblick an die abends nicht erfolgte Wahl des Ministerpräsidenten in der Dienstagsitzung des Landtages nunmehr den von ihr bereits angekündigten Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht. Die Kommunisten fordern, daß dieser Antrag noch vor den Weihnachtstagen im Landtag zur Verhandlung kommt.

Die Haftentlassung Ewert's beschlossen

In der gestrigen Landtagsitzung wurde der Antrag des Rechtsausschusses auf Haftentlassung des Landtagsabgeordneten Genossen Ewert angenommen. Für den Antrag stimmten außer den Kommunisten und Sozialdemokraten die Nationalsozialisten, die Gruppe der Unwertungsparteiler und die Demokraten. Während der Abgeordnete Bette für die Freilassung stimmte, suchten Max Müller und Wirth das Verstecken. Sie verschwanden in die Wandelgänge, in der Hoffnung, durch ihre Abwesenheit bei der Abstimmung einen verhassten Kommunisten der Klassenjustiz aus Weiser zu steuern. Nach den Ausführungen Bettes ist damit zu rechnen, daß der Wahl- und Freilassungsausschuß das Mandat des Genossen Ewert für gültig erklären wird und die Seite der Reaktion, die sich auf ganz erbärmliches Kavalierstück, zusammenbricht. Der Beschluß über die Haftentlassung wurde von den Kommunisten und auf den nicht besetzten Tribünen mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Deutschnationalen in die Regierung. Die Sozialdemokratie hat angekündigt, daß sie nunmehr endgültig und zum allerletzten Male gegen den Reichsminister Gehler mit ihren Enthaltungen aus der Abstimmung herauskommen werde, um ihm im Reichstage ein Tänzchen zu bereiten. Aber die sozialdemokratischen Führer im Reichstage haben nicht den Mut gehabt, diese Frage als eine Frage des Klassenkampfes vom Gesichtspunkte der proletarischen Interessen aus zu stellen, sondern die sozialdemokratischen Führer behandeln die Frage Gehlers und der Reichswehr als ein Kompensationsobjekt ihres parlamentarischen Kuhhandels.

Die Regierungsfrage und die politisch-ökonomische Lage in Deutschland

Zwischen den Deutschnationalen und Sozialdemokraten hat heute in der Führung der Außenpolitik keine Gegenläufe mehr vorhanden. Das hat der deutschnationale Führer Hörsing sehr zum Ausdruck gebracht. Er hat erklärt, die Außenpolitik sei nicht mehr ein Faktor in der Reichspolitik, der die Deutschnationalen hindere, an der Reichsregierung sich zu beteiligen. Die Stellungnahme der Deutschnationalen ist ersichtlich aus der Wandlung der ökonomisch-politischen Situation in Deutschland. Die deutsche Industrie, das deutsche Finanzkapital ist im Begriff, sich auch außenpolitisch stärker imperialistisch zu orientieren. Eine neuimperialisches Politik ist in Deutschland im Anzug. Dieser neuimperialisches Imperialismus entspricht natürlich, und das kann gar nicht anders sein, den Interessen des Finanzkapitals und der Schwerindustrie. Das Entschlossene in der jetzigen Situation ist die Abkehr der deutschen Außenpolitik von der Politik von Rapallo und die absolute Weltorientierung. Die deutsche Regierung ist die Gefangene der weltimperialistischen Mächte. Das ist die politische Seite. Ökonomisch ist das deutsche Schwerkapital und die deutsche Schwerindustrie längst aufs innigste verbunden mit der französischen, englischen und amerikanischen Industrie, das internationale Stahlabkommen, der Stahltrakt, die Verhandlungen über den Chemietrakt und die gesamten internationalen finanzkapitalistischen Transaktionen zeigen im vollen Umfange die ökonomische Verflechtung der deutschen kapitalistischen Interessen mit den Interessen des kapitalistischen Auslandes, und dieser ökonomische Verflechtung entspricht natürlich der politische Ueberbau in der gegenwärtigen Situation. Die Abmachungen zwischen Stresemann und Briand, die faktisch bedeuten das Lawieren des deutschen Kapitals zwischen dem französischen und englischen Imperialismus. In der letzten Sitzung des Völkerverbundes in Genf hat sich die deutsche Diplomatie eine vollendete Niederlage geholt. Die Völkerverbundspolitik soll angeblich Schluss machen mit der internationalen Geheimdiplomatie. Die Völkerverbundspolitik soll angeblich den Einfluß der Arbeiter im internationalen Maßstabe ermöglichen und die Kriegsgefahr beseitigen. Das ist die Stellung der Sozialimperialisten im Völkerverbund.

Man kann die Interessen der Arbeiterschaft nicht wahren, indem man sich mit dem Völkerverbund konfrontiert und im Völkerverbund arbeitet, sondern die Interessen der Arbeiterschaft

Kommunistische Anträge vor dem Landtag

Haftentlassung Ewerts erzwungen! — Beamten-, Angestellten- und Arbeiterhilfe in Staat und Gemeinde gegen Erwerbslosennot und Arbeitslosigkeit — die ersten Forderungen der Kommunisten

Landtagssitzung vom 14. Dezember

Nach Erledigung einiger Eingänge, unter denen sich ein Schreiben der Aufwertungspartei befindet, in dem diese bittet...

Die preussische Regierung selbst behält nicht das Vertrauen des Landtages. Genosse Böttcher.

Der Rede des Genossen Böttcher, die wir infolge des wichtigen politischen Inhaltes in ausführlicher Form an anderer Stelle veröffentlichten, folgt lebhaftes „Bravo!“ bei den Kommunisten und auf der überfüllten Tribüne.

Darauf erhebt sich Liebmanna (Soz.) um in einer wüsten, verächtlichen Heiterei gegen den Genossen Böttcher den kommunistischen Antrag als „Blödsinn und Unsinn“ zu bezeichnen...

Beithe (KPD) erklärt, an einer Ablehnung nicht teilzunehmen. Er warnt Liebmanna vor Angriffen gegen die KPD, da diese nicht so erziehbil sei, wie dieser es dargestellt habe.

Genosse Böttcher erklärt im Schlußwort, daß die Diskussion über die beiden Fragen nicht auf dem niedrigen persönlichen Niveau Liebmanna's führen. Wenn die Landtagssitzung dieser Regierung das Vertrauen ausdrückt...

Haftentlassung Ewerts beschloffen

Kommunisten erheben über den Antrag auf Haftentlassung Ewerts für den Rechtsauspruch den Protest Genosse Ewert. Er hat betont, daß der Rechtsauspruch in keiner Mehrheit der Landtagssitzung beschloffen habe...

Genosse Renner weist nach, daß diese Stellungnahme Müllers nur eine politische Reaktion gegen die Kommunisten darstellt und seiner jüdischen Stellungnahme entspricht.

Genosse Böttcher erklärt, daß die bürgerliche Rechte wegen der Unklarheit der Wahlberechtigung des Abg. Ewert die Ablehnung des Antrages bis zur Klärung verlange.

Genosse Renner weist nach, daß diese Stellungnahme Müllers nur eine politische Reaktion gegen die Kommunisten darstellt und seiner jüdischen Stellungnahme entspricht.

Genosse Böttcher erklärt, daß das Material für die Ablehnung des Antrages gar nichts wert sei und daß deshalb die KPD für die Haftentlassung Ewerts stimmen werde.

Der Antrag Böttcher wird abgelehnt. Von der KPD ist nur Beithe anwesend; Müller, Sagen und Beithe fehlen!

Die vier „Volksrechtler“ (Aufwertung) fehlen ebenfalls. Die drei Nationalsozialisten stimmen mit den Kommunisten und Sozialdemokraten. Kommunisten sind über den Antrag der Haftentlassung Ewerts abgestimmt, nachdem noch Abg. Ren (Soz.) eingeleitet die Berechtigung des Antrages nachgewiesen hat.

Für den Antrag stimmen Kommunisten, Sozialdemokraten, der Abg. Beithe (die anderen KPD-Leute fehlen), die beiden Nationalsozialisten und drei Demokraten (die anderen fehlen) und die nunmehr wieder eingetroffenen vier Volksrechtler.

Der Antrag wird unter lebhafter Bewegung auf der Tribüne für angenommen erklärt.

Entscheidung verziehen. (Stürmische Aha-Rufe bei den Kommunisten. Böttcher ruft: „Der läßt die Käse aus dem Sack!“) Genosse Böttcher sagt nunmehr dieses entschlossene Gesinnungsfest. Die Regierungskoalition von den Deutschnationalen bis zur KPD ist fertig. Wir müssen diesen Kuhhandel an die Öffentlichkeit bringen...

Der Antrag auf Ablehnung von der Tagesordnung wird angenommen. Die Verchiebung der Wahl bis zum 11. Januar wird ebenfalls angenommen. Von der KPD stimmen Müller und Beithe für den Böttcher-Antrag, Beithe dagegen.

Hilfe für die Staatsbeamten-, Angestellten- und Arbeiter

Kommunisten kommt der Antrag des neuen Regierungsbündnis von Hofmann bis Wirth zur Beratung, der die Regierung ermächtigt, die vom Reich in Aussicht genommene Beihilfe auch den jüdischen Beamten und Lehrern zu gewähren...

Für die kommunistische Fraktion begründet an Hand von Material über die Not in den Kreisen der Staatsbediensteten die Unzulänglichkeit der bisherigen Beihilfen.

- Genosse Kähler, der beantragt, die Regierung zu beauftragen: 1. die vom Reich beschlossene Wirtschaftsbefehle für alle jüdischen Beamten mit den Bezügen von Gruppe 1 bis zur Höhe des Endgehalts in Gruppe 9 nach den höchsten der Reichsregelung zur Auszahlung zu bringen...

Genosse Kähler weist darauf hin, daß das plötzliche warme Eintreten der Bürgerlichen nur Beweise ist, daß gerade diese Kreise jetzt gegen eine gründliche Hilfe für die Beamten aufgetreten sind.

Genosse Kähler erklärt, daß der Antrag auf Haftentlassung Ewerts nur ein Zeichen dafür ist, daß die bürgerlichen Klassen sich wieder mit der Beihilfe der bürgerlichen Klassenverbände ein Ende haben wird.

Genosse Kähler erklärt, daß der Antrag auf Haftentlassung Ewerts nur ein Zeichen dafür ist, daß die bürgerlichen Klassen sich wieder mit der Beihilfe der bürgerlichen Klassenverbände ein Ende haben wird.

Gegen die Erwerbslosenericherung

Genosse Schreiber begründet den kommunistischen Antrag gegen die Erwerbslosenericherung. Er brandmarkt die „Krauführung der Arbeiterkraft, die darin liegt, daß man die Erwerbslosenericherung der Arbeiterkraft anpreist.“

Genosse Schreiber begründet den kommunistischen Antrag gegen die Erwerbslosenericherung. Er brandmarkt die „Krauführung der Arbeiterkraft, die darin liegt, daß man die Erwerbslosenericherung der Arbeiterkraft anpreist.“



Für die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit

Kommunisten erhält das Wort Genosse Lieberich zur Begründung des kommunistischen Antrages, betreffend Kostentragmaßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Für Sachfen die Inangriffnahme eines großzügigen Wohnungsbauprogramms, vor allem Dingen den Bau von Arbeiterwohnungen, ferner die sofortige Inangriffnahme von Reichsanforderungen, als da sind: Hochwasserbau, Tiefseebau, Dammbau, Flugzeugfabriken und -werkstätten, Bau des Elber-Soale-Kanals, Straßenbau und Ausbesserung lichter Straßen, Durchführung der Arbeiten in öffentlicher und gemeindlicher Regie, Finanzierung der Reichsanforderungen durch zinslose langfristige Darlehen vom Staat an die Gemeinden.

Genosse Lieberich legt jede einzelne Forderung mit einer Fülle von Beispielen für die bisherige schändliche Behandlung der Erwerbslosen vor und fordert diese auf, nicht zu warten auf den „guten Willen dieses Parlaments“.

Genosse Lieberich legt jede einzelne Forderung mit einer Fülle von Beispielen für die bisherige schändliche Behandlung der Erwerbslosen vor und fordert diese auf, nicht zu warten auf den „guten Willen dieses Parlaments“.

Genosse Lieberich legt jede einzelne Forderung mit einer Fülle von Beispielen für die bisherige schändliche Behandlung der Erwerbslosen vor und fordert diese auf, nicht zu warten auf den „guten Willen dieses Parlaments“.

Genosse Lieberich legt jede einzelne Forderung mit einer Fülle von Beispielen für die bisherige schändliche Behandlung der Erwerbslosen vor und fordert diese auf, nicht zu warten auf den „guten Willen dieses Parlaments“.

Genosse Lieberich legt jede einzelne Forderung mit einer Fülle von Beispielen für die bisherige schändliche Behandlung der Erwerbslosen vor und fordert diese auf, nicht zu warten auf den „guten Willen dieses Parlaments“.

Genosse Lieberich legt jede einzelne Forderung mit einer Fülle von Beispielen für die bisherige schändliche Behandlung der Erwerbslosen vor und fordert diese auf, nicht zu warten auf den „guten Willen dieses Parlaments“.

Genosse Lieberich legt jede einzelne Forderung mit einer Fülle von Beispielen für die bisherige schändliche Behandlung der Erwerbslosen vor und fordert diese auf, nicht zu warten auf den „guten Willen dieses Parlaments“.

Genosse Lieberich legt jede einzelne Forderung mit einer Fülle von Beispielen für die bisherige schändliche Behandlung der Erwerbslosen vor und fordert diese auf, nicht zu warten auf den „guten Willen dieses Parlaments“.

Genosse Lieberich legt jede einzelne Forderung mit einer Fülle von Beispielen für die bisherige schändliche Behandlung der Erwerbslosen vor und fordert diese auf, nicht zu warten auf den „guten Willen dieses Parlaments“.

Für die jüdischen Textilarbeiter

Die kommunistische Landtagsfraktion brachte am 14. Dezember 1926 folgenden Antrag im Landtag ein: Das Untermertum der jüdisch-jüdischen Textilarbeiter soll 100 000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen auf die Straße werfen.

Das Untermertum der jüdisch-jüdischen Textilarbeiter soll 100 000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen auf die Straße werfen.

Das Untermertum der jüdisch-jüdischen Textilarbeiter soll 100 000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen auf die Straße werfen.



15. Dezember 1922: Konstituierung des 'Großen Volksrates' in Rom. — 1918: Abbruch der diplomatischen Beziehungen...

Gerechtigkeit?

Ein Beitrag zum Prozess Donner
Am Montag hat vor dem Schwurgericht ein Tragödie ihren vorläufigen Abschluss gefunden...

Was sich hier zeigte, ist keine Justizfrage, es ist die Krise der bürgerlichen Gesellschaft selbst!
Der Prozess war ein krimineller, aber gerade das macht ihn für unsere Untersuchung wertvoll...

Welchen Sinn hatte dieser Prozess?
Im April 1920 hatte der Gärtnereigehilfe Krönert den Gerichtssoffizier nachts 1 Uhr erschossen...

Was war der Grund der Tat und wie läßt sie sich erklären?
Gerichtssoffizier Donner hatte, es war wohl im Jahre 1913, nachdem ihm die Hand seiner Jugendliebe verlobt wurde...

Bei einem solchen Streik erklärte Donner im Zusammenhang auf seine Frau, die nichts mit in die Ehe gebracht: 'Ach, wäre ich in der Wahl meines Schwiegeraters doch vorsichtiger gewesen!'

Das Gericht glaubte diesen Worten der beiden nicht!
In dem Geständnis hatte Krönert ausgeführt: Einer von uns beiden (gemeint war Donner oder er) muß Platz machen...

In die langen Stunden bemühte sich der Staatsanwalt den Geschworenen dies 'nachzuweisen'.
Es war nichts als — vier Stunden Vertagung! Hatte die — 'neutrale' — Verhandlungsart des Landgerichtsdirektors (er behandelte die Angeklagten vom ersten Verhandlungstage an wie zum Tode Verurteilte) überall — nur bei der Dresdner Presse nicht — Vertretung gefunden...

Das ist noch nicht das Schlimmste.
Biel schlimmer ist, daß die Untersuchung das seelische und psychologische Moment bei der Tat vollständig ausschaltete und — den Fall rein kriminalistisch behandelte!

Es wurde gar nicht oder doch nur ganz ungenügend hervorgehoben, daß erstens: die Ehe, weil es eine Randesgenosse, auf die inneren Gefühle der beiden gar nicht Rücksicht nehmende — Geldheirat war, in ihrem späteren Verlauf zu den größten Konflikten führen mußte; zweitens: die Charakterunterschiede — die seelischen und lexuellen — wurden überhaupt nicht berücksichtigt; drittens: die innere Zerrissenheit und zwei Fehlgeburten hatten sie so mitgenommen, daß ihr Denkfähigkeit fast vermindert war...

Warum berücksichtigte das Gericht all diese entscheidenden Momente nicht?
Man wird bei den ganzen Verhandlungen das Gefühl nicht los: Hier sitzen Kollegen eines Erbschlägers zu Gericht, um — im Namen des Volkes — Recht zu sprechen!

Das aber erklärt noch nicht alles.
Das Gericht erklärte seine Aufgabe darin, die — Moral — der bürgerlichen Gesellschaft zu retten. Dies zeigte sich eindeutig als der Vertiefender der Angeklagten, Dr. Bittrich, an den Sachverständigen Dr. Senckel die Frage richtete: 'Trauen Sie der Angeklagten einen Mord zu?' und dieser mit 'Nein!' antwortete...

Was aber erklärt noch nicht alles.
Das Gericht erklärte seine Aufgabe darin, die — Moral — der bürgerlichen Gesellschaft zu retten. Dies zeigte sich eindeutig als der Vertiefender der Angeklagten, Dr. Bittrich, an den Sachverständigen Dr. Senckel die Frage richtete: 'Trauen Sie der Angeklagten einen Mord zu?' und dieser mit 'Nein!' antwortete...

wie 18 (17) Zeugen waren gefolgt, um Auskunft über den 'guten Ehegatten Donner' zu geben. Keiner vermochte es jedoch...

Das Gericht verurteilte zwei Menschen zum Tode, nicht des aus letzterer Heiligkeit begangenen Verbrechen, sondern weil es gemogt, die Schranken bürgerlicher Moral zu durchbrechen! Die Klagenhülle zeigt sich eben nicht nur bei politischen Prozessen und Arbeitsstreitigkeiten, sondern auch bei kriminellen Verbrechen, Gerechtigkeit kann es im kapitalistischen Staat nicht geben...

Merkwürdige Gebräuche beim Amtsgericht

Tragt Artikel 135 und 136 der Reichsverfassung kann man täglich in Strafgerichtsverhandlungen beobachten, daß die in diesen Artikeln der RV gegebenen Bestimmungen nur als Papiertapen betragbar werden. In Verhandlungen des Herrn Richters Dr. Böhlrad vergeht kein Tag, wo nicht Zeugen mit religiösen Eidesformeln einsoh überfallen werden...

Der Weihnachtsmarkt beginnt Freitag, den 17. und endet Donnerstag, den 23. Dezember. Er findet nicht mehr auf dem Altmarkt und auf der Hauptstraße, sondern auf dem Neumarkt und Büchelplatz statt.

Erwerbslosenversammlung in Löbau am Donnerstag, den 16. Dezember, nachm. 3 Uhr im Bürgergarten.

1. Bericht von der Reichskonferenz und dem AdW. 2. Bericht über die Anträge im Stadtparlament.

Weihnachtsverkauf von Krüppelarbeiten. Der Selbsthilfebund der Körperbehinderten teilt uns mit: Auf dem Weihnachtsmarkt, Wilhelmplatz (Neuhau) veranlaßt die Selbsthilfebund der Körperbehinderten, Ortsgruppe Dresden, einen Weihnachtsverkauf von Krüppelarbeiten...

Nachwagenumleitung. In der Nacht von Mittwoch, den 13. zu Donnerstag, den 16. Dezember, wird wegen Überlastungsarbeiten der Strodenstein zwischen Hauptstraße und Königsbrüderstraße von 1 Uhr bis 4:30 Uhr früh für den Straßenbahnverkehr gesperrt...

Halteplattveränderungen auf den Linien 2 und 9. Heute Mittwoch, den 15. d. M., werden nachstehende Halteplattveränderungen durchgeführt: In der Friedr.straße wird die Haltestelle der Linie 2 gegen 50 Meter weiter landwärts verlegt...

Aus Ostschlesien. Jishahwiz. Sports, Spiel- und Kulturausstellung. Was man erwartet hatte, trat ein; es war bereits am Mittwoch zur Eröffnung ein starker Besuch zu verzeichnen...

Achtung! Abonnenten! In letzter Zeit sind bezüglich der Beilage 'Der Rote Stern'

an den Verlag sehr viel Anfragen gerichtet worden. Der Verlag hat sofort veranlaßt, daß eine pünktliche Belieferung des 'Roten Sterns' wieder eintritt und liegt dertelbe am 18. Dezember unserer Zeitung wieder bei...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

Die Reihenfolge des Aufbaues folgt bald ein Bericht. Die Vorstellung ist bis Sonntag, den 19. Dezember gestimmt. Die Verhandlung von 2 bis 7:30 Uhr, Sonntags von 9 bis 7:30 Uhr...

Kauf. (Gemeindeverordnetenversammlung) In der Gemeindevorstandssitzung am Montag, 6. Dez., genehmigte Radeburger Straße bedingungsweise und das Gelände zur Einrichtung eines Einfamilienhauses an der Radeburger Straße...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

aus dem Gemeindeparslament. Den ersten Punkt der letzten Sitzung bildete die Beratung des 19. Nachtrags der Gemeindeverordneten. Schon einleitend machte Bürgermeister Barthel vorstelligerweise einen Antrag...

3 große öffentliche Versammlungen gegen Erhöhung der gegen Aufschlag zur Grund- und Gewerbesteuer / gegen die Ablehnung der Weihnachtsbeihilfen für Erwerbslose und Rentner Mittwoch, 15. Dezember, abds. 7:30 Uhr in der Reichstrone, im Kristallpalast u. Gasthof Dobritsch

Das Staatswerk Böhlen

1093

Das jächstliche Stummelsburg

Im Großkraftwerk Böhlen, zur Aktiengesellschaft Sächf. Werke gehörend, ereignete sich am Sonntag, nachmittags 10 Uhr, abermals ein schweres Unglück. Über die Zustände auf diesem Werke haben wir schon öfter berichtet und darauf hingewiesen, daß durch rücksichtslose Ausbeutung der Arbeiter schwere Unfälle gar nicht zu vermeiden sind. Unendlich lange Arbeitszeit, geringer Lohn und Entwertung der beschäftigten Arbeiter sind schon immer auf diesem Werk auf der Tagesordnung gewesen. Staatswerke sollten eigentlich vorbildlich sein. Von den Sächsischen Werken kann dies nicht gesagt werden, am wenigsten von Böhlen. Das beweisen die Unfälle, die sich gerade in Böhlen ereignen haben. Doch hören wir zunächst was die Direktion der Sächf. Werke über den schweren Unfall am Sonntag zu sagen hat:

Bei einer von einer rheinischen Firma neuangekauften Turbinenmaschine von 28 000 Kilowatt sollte heute 12,30 Uhr nachmittags von den Ingenieuren dieser Firma ein Probelauf vorgenommen, insbesondere die Wirkung des Schnelllaufventils festgestellt werden. Fast gleichzeitig mit der Einstellung dieser Sicherheitsvorrichtung bei der hierfür vorgesehenen Drehzahl lag der Lüfter des Generators auseinander. Dadurch wurde der Generator vollständig zerlegt. Leider wurde durch Herumfliegen einiger Stücke

der Maschinist G u n e r von den Braunkohlenwerken und Großkraftwerken Böhlen so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Drei weitere Maschinisten wurden dagegen nur leicht verletzt. In die zerlegte Maschine von der rheinischen Firma nach nicht nur den regelmäßigen Betrieb an die Aktiengesellschaft Sächfische Werke übergeben worden war, tritt für die Landesstromversorgung keinerlei Störung ein.

Der Direktion scheint das Wichtigste zu sein, daß eine Störung der Landesstromversorgung nicht eingetreten ist. Ein gewandter Arbeiter ist sofort zu ersuchen, aber eine Störung in der Stromversorgung, das ist gefährlich.

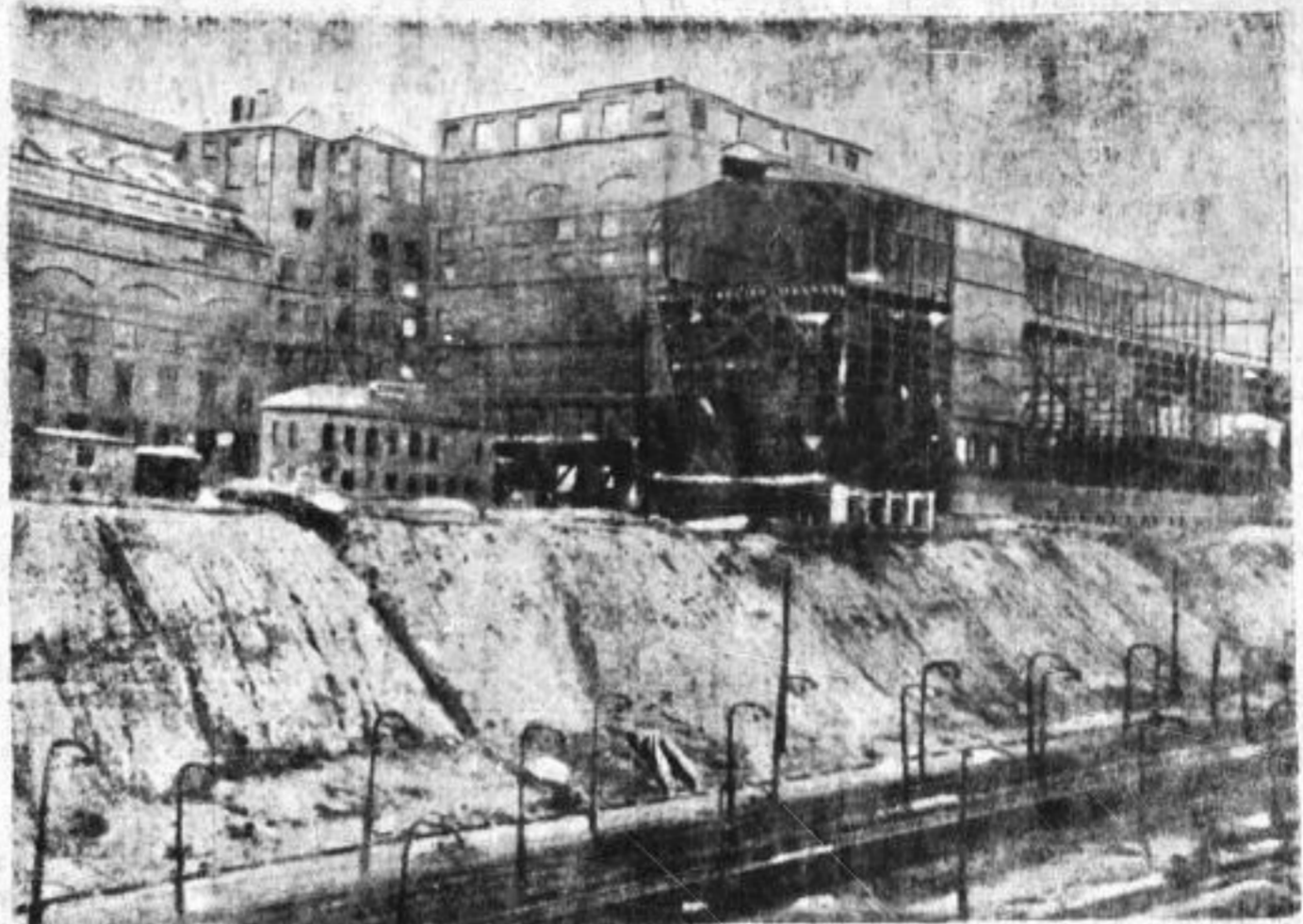
Jetzt wird man auf die Suche nach dem Schuldigen gehen, den man nicht finden wird. Dem Bericht des Leipziger Volksvereins ist zu entnehmen, daß eine Prüfung durch Sachverständige einsehen läßt. Sie sollen prüfen, ob ein Materialfehler die Ursache des Unglücks gewesen ist, oder ob andere Ursachen zugrunde liegen. Die Sachverständigenkommission wird einen Materialfehler feststellen, denn das tut niemandem weh. Oftmals wird der Verunglückte selbst als der Schuldige hingestellt. Auf die Untersuchung sind wird also gespannt.

Dies um so mehr, da

die Schuldigen des Eisensturzes am 2. April 1925 auf Werk Böhlen noch nicht festgestellt sind.

Für diesen Eisensturz haben damals 11 Arbeiter ihr Leben eingebüßt.

Die Arbeiterschaft verlangt, daß die Schuldigen bestraft werden. Aus diesem Grunde hat die kommunistische Landtagsfraktion eine Anfrage an die Regierung gerichtet, damit der Herzog an den 11 Hauptproleten seine Sühne findet. In dieser Anfrage wird darauf hingewiesen, daß die Ursachen des Zusammensturzes nach den bis jetzt gemachten Feststellungen in



Bricktwerke

einem unverantwortlichen Antreiberlokum, Verwendung von schlechtem Material und grobfährlicher Bauweise zu suchen sind. Beim Bau dieses Schornsteins wurde jede Rücksicht auf Menschenleben beiseite gelassen.

Deshalb die RPD am 7. April 1925, im Antrage Nr. 1298, die sofortige Verhaftung der Schuldigen verlangte, ist bis heute noch nichts geschehen.

Die RPD-Fraktion fragt deshalb die Regierung:

Was hat sie getan, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen?

In welcher Weise sind die Angehörigen der beim Unglück Verletzten bis jetzt entschädigt worden?

In welcher Weise hat die Regierung die Direktion der Staatsbetriebe angewiesen, die Forderungen der Arbeiter auf mehr Schutz bei den Staatsbauten zur Durchführung zu bringen?

Auf weissen Koften ist der neue Schornstein in Böhlen erbaut worden?

Auch der letzte Unglücksfall bedarf der Aufklärung. Wir fordern schnellste Untersuchung und Verhaftung der Schuldigen. Das Nordlichtem auf dem Werke Böhlen muß aufhören.

Zum Stefanow-Prozess in Rumänien



Major Komulus Hotineanu ist der Militäranwalt und Ankläger gegen den ehemaligen Abgeordneten Boris Stefanow und Genossen. Der Genosse Stefanow „wagte“ es, zusammen mit dem Genossen Natshenko in sein Heimatland zurückzukehren, um dort an der Arbeiterbewegung teilzunehmen. Beide wurden von der Siguranya verhaftet, Natshenko, wie bekannt, vielfach ermorde, Stefanow gefoltert und eingekerkert.

Jetzt wird er als Hochverräter und Verschwörer vor das Gericht geschleppt mit all den Arbeitern, die man verdächtigt, mit ihm in Verbindung gestanden zu haben. Für keine unabweisbare Verurteilung bürgt die Person des Militäranwalts Hotineanu, einer der berüchtigtesten Ankläger in rumänischen Arbeiter- und Sozialistenprozessen. Er leitete die Folterungen im großen Zentralprozess gegen die KP von Rumänien im Jahre 1923. Der bürgerliche Schriftsteller Coita Joru gibt in seinem Buch „Aus den Folterkammern Rumäniens“ ein mit Blut und Tränen gezeichnetes Bild dieses Manneschen.

Vor neuen Forderungen der Hohenzollern?

Anscheinend durch eine Pressestelle der Hohenzollern wird eine Meldung verbreitet, wonach die erste Rate von 5 Millionen Mark, die das Hohenzollernhaus bekommen hat, schon fällig gegangen ist. Wilhelm mußte „brückende finanzielle Verunstaltungen“ abdecken, und so wird wohl er berichtet, von der 2. Rate, die das preussische Finanzministerium am 1. Februar 1927 auszahlte, soll auch ein großer Teil zur Schuldenszahlung gebraucht werden.

Da sieht man wieder, wie schick es doch in Wirklichkeit Wilhelm von Doorn geht. Ob es nicht notwendig ist, dem Mann und seiner hungernden Familie noch einige Millionen nachzubewilligen?

Neues aus aller Welt

Schweres Explosionsunglück in einer Spiritbrennerei

In einer Spiritbrennerei in Hohenstadt explodierte ein Dampfessel. 4 in der Brennerei beschäftigte Personen wurden getötet.

2 Arbeiter im Sande erstickt.

Bei Arbeiten in einer Sandgrube wurden 2 Arbeiter verschüttet und getötet. 2 andere Arbeiter, die den Verunglückten zu Hilfe eilten, wurden ebenfalls verschüttet, konnten sich aber mit Hilfe und Not retten.

19 Todesopfer einer Explosionskatastrophe. In einer Chlorfabrik in Kebab im Departement Kiedersalp ist ein Behälter mit 25 000 Kilo flüssigem Chlor explodiert. 19 Arbeiter wurden getötet und weitere 39 zum Teil lebensgefährlich verletzt.

In der Antwerpener Diamantenindustrie ist der Streik beendet worden. Die Arbeit wurde wieder voll aufgenommen.

Ein Sturmunglück in einem Kino. In einem Kintheater in Mexandria kürzte während der Vorstellung das Dach ein. 7 Personen wurden getötet, 30 verletzt.

8 Todesopfer des australischen Walschneiders. Wie aus Melbourne gemeldet wird, breitet sich das Walschneidertier immer weiter aus. Die Zahl der Todesopfer hat sich auf 6 erhöht. Der Schaden beträgt bis jetzt etwa 40 Millionen Mark.

Die neue Kriegstechnik



Flugzeug-Mutterluftschiff

Nachdem die englische- und amerikanische Kriegsmarine bereits seit langem sogenannte Flugzeugmutterluftschiffe gebaut hat, die als Schiffe, deren Verdeck als Flugzeugabflug- und Landungsfläche gebraucht wird und die Rolle schwimmender Kriegsluftschiffe spielen, hat jetzt die Kriegsmarine auch Flugzeug-Mutterluftschiffe erbaut. Unser Bild zeigt ein solches Luftschiff der englischen Kriegsmarine. An der unteren Fläche des vier Kampfflugzeuge angebracht, die vom Luftschiff aus abfliegen können. Das Gefährt ist der Landungsmaße des Luftschiffes.



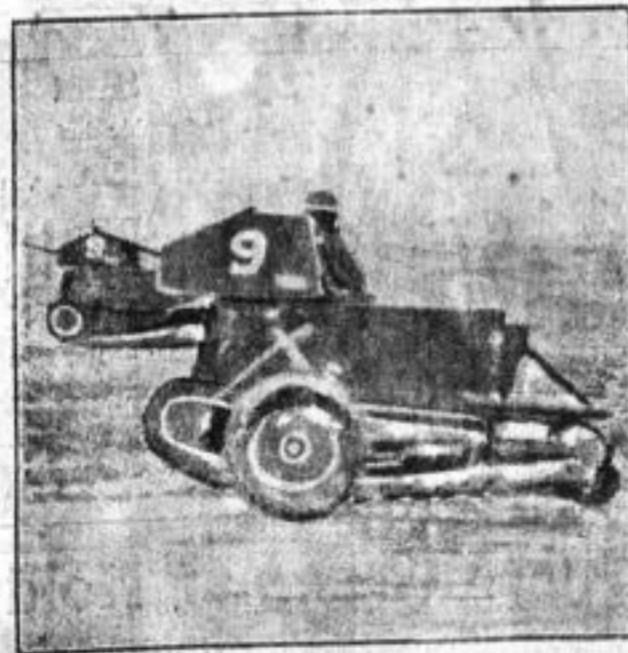
Großtank der englischen Armee

Eine wandernde Festung mit Panzerturm und eingebauten Geschützen und Maschinengewehren. Der englische Imperialismus hat durch die Vertreter der Dominions nach der britischen Weltkonferenz eine „Demonstration“ solcher Kriegsmaschinen veranstaltet. Zum Vergleich der Größenverhältnisse rechts ein kleiner „Zweimannstank“.



Giftgasstank der polnischen Armee

die kürzlich bei Truppenübungen gezeigt wurden. Sie verbinden die mörderische Wirkung des Giftgases mit den Vorzügen des Tanks. (Giftgas wurde von der polnischen Bourgeoisie bekanntlich auch schon im Straßenkampf mit Arbeitern verwendet). Ein bereites Zeugnis der „Friedensliebe“ Polens gegenüber der Sowjetunion.



Einmännertank

Die englische und amerikanische Armee hat die Mechanisierung des Heeres und die Verbilligung der Kriegstechnik des nächsten Krieges immer mehr gefördert, daß ganze Truppenkörper nur noch mechanisch bewegt werden. Bei einer amerikanischen Befehlshaber sah man überhaupt keinen Raum für noch lebendige Maschinen. Das Bild stellt einen „Einmännertank“ in halbgegriffenem Zustand dar.

Veranstaltungskalender

Wohnung, Zellen, Zellengruppen, Stadtteilleitungen!
Für Donnerstag, 18. Dez., abends 7:30 Uhr hat alle Mitglieder Genossenschaft verpflichtet, an der durch folgende Gründe notwendig ist.
Wahlpropaganda
im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße, teilzunehmen. Wo noch kein Mitglied ist, muss der Wahlleiter, selbst die Stelle vertreten.
Die Bezirksleitung, Hthg. Hthg.
Kommunistische Partei
Donnerstag den 18. Dezember
Colonia, 7:30 Uhr im Gasthof Rind: Mitgliederversammlung. Referent vom Bezirk. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Streifen 1. 7:30 Uhr im Rind: Versammlung von RVE-Genossen und Junggenossen der Bezirksleitung. Referent Genosse Meher.

Kommunistischer Jugendverband
Freitag, den 17. Dezember
Lichtenberg-Str. 7. 7 Uhr zum Vortrag in Hornsdorf.
Jugend-Spartakus-Bund
Wacht's wach! Eine Presber JEB-Gruppe hat schon 400 Karten zum Reichsfestungs umgelegt. Die Generale hat uns noch mehrere Hundert zugehört, jede Gruppe soll sofort bei der Bezirksleitung berichten.
Mittwoch, den 18. Dezember
Neubühl-Str. 530. 7 Uhr Hauptprobe zur Feinmache im Theaterhof. Alles in Aktion!
Kolleg Frauen- und Mädchen-Bund
Mittwoch, den 18. Dezember
Gau Oshafen. Abends 7:30 Uhr im Dampfboot, Rind. Erweiterte Geschäftsbesprechung. Referent: Genosse Meher. Alle Abteilungsleiterinnen und Funktionärinnen können daran teilnehmen.
Abteilung 1. Die für Mittwoch angegebene Mitgliederversammlung im Theaterhof fällt aus.

Internationale Arbeiterhilfe
Mittwoch, den 18. Dezember
Dr. Johannstadt. 7:30 Uhr im Reil. Frömmelhof. Vortrag: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht von der Landeskonferenz; 2. Bericht von der Bezirkskonferenz; 3. Bericht von der Ortskonferenz. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen und darüber hinaus mitzubringen.
Revolutionäre Studenten
Mittwoch, den 18. Dezember
Pirna, 7:30 Uhr Mitgliederversammlung. 1. Bericht von der Landeskonferenz; 2. Bericht von der Bezirkskonferenz; 3. Tagesordnung.
Freitag, den 19. Dezember
7:30 Uhr Mitgliederversammlung in der Schillerstraße. Vortrag des Gen. Meher: Schule und Kirche in Rußland.
Heute engere Bezirksleitungsitzung!
Abends 7 Uhr im Sekretariat, Columbusstraße 9
Alle Mitglieder der Mitgliederversammlung müssen daran teilnehmen.

Wichtige Bekanntmachungen

Freitag
Öffentliche Sitzung
des Stadtoberbürgermeisters in Freital.
Donnerstag, den 18. Dezember 1926, abends 7 Uhr im Rathaus.
Freital, am 11. Dezember 1926.
Der Stadtoberbürgermeister,
Freital.
Donnerstag, den 16. Dezember, findet ab 8 Uhr vormittags Verkauf von Kindfleisch in rohem Zustande auf der Freital im Stadteil Dresden, Feuerwachehof, statt. Preis pro Pfund 10 Pf.
Bei der Stadt Freital, am 15. Dezember 1926.
Selbstverpflichtung
Die Selbstverpflichtung derjenigen Rentner und Hinterlassenen, die noch nicht befreit worden sind, können morgen Donnerstag, den 18. d. M., in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 8 Uhr in der Auguststraße-Niederlage im Stadteil Dresden eingeholt werden.
Die Selbstverpflichtung für Erwerbslose werden wie folgt befreit:
Nr. 121-280 Freitag, den 17. d. M.
Nr. 281-360 Donnerstag, den 18. d. M.
Nr. 361-440 Sonnabend, den 18. d. M.
Bei der Stadt Freital, am 15. Dezember 1926.

Theater am Wasaplatz
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
nachmittags 4 Uhr
Schneewittchen
Ein charmantes Märchen mit Gesang und Tanz in 10 Bildern von Mayer
Zuglich abends 8 Uhr:
Die spanische Filaga

Tymians Täglich
Das Thalia- 8 Uhr
einziges Theater
wirkliche Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntag gültig

Mifa - Urania
u. Spezial-Fahrräder - günstig.
Bedingungen, billige Preise
Behmann, Thorandter Str. 72

Vorteilhafte Bezugsquelle!
Werkzeuge für den Haushalt
Werkzeuge für jedes Handwerk!
Eisenwaren, Stahlwaren, Holzwaren,
Feld- u. Gartengeräte, Fenster-, Tür- u.
Möbelbeschläge, Dekorations-Artikel
E. HARNAPP
KREUZSTRASSE 1
GEGRÜNDET IM JAHRE 1861

Mag Schubert
Tabakwaren
Freital-Döhlen
Untere Dresdener Straße 129

Möbel für komplette Einrichtungen sowie alle Arten Einzeilmöbel in einfacher u. besserer Ausführung kauft man vorteilhaft bei
JULIUS RONNEBERGER
Scheffelstraße 6, Ecke Quergasse
Gegründet 1872. Telefon 20756

Liebste Mutti! Bitte beachte das Sonderangebot von **Puppen-Büchlein**
Dresden-A., Amenstr. 37
An der Kirche - Hof links - Fernsprecher 11238 -
Ständig Eingang von preiswerten Neuheiten

Kinderaufnahmen sind meine besondere Spezialität! Überzeugen Sie sich durch meine **Ausstellung!**

Max Holdt Photograph
Pirna Gar enstraße 31
Fernsprecher 168
Sonntags geöffnet

MIFA das anerkannte Qualitäts-Fahrrad empfiehlt **WILLY NETZER**, Stephanenstraße 46
Kraftige **Weihnachtsgehente:** Gelblackierte Schaltungen, Wien- und Bernsteinstaben, Niarren-Brief, Dreh- u. Dornstangen, Keilbolzen, Auslässe, Gangschon, Ketten, Träger sowie alle Arten Polstermöbel in bester Ausführung, empfiehlt zu billigsten Preisen
Sattlerei E. Hegewald, Pirna
Breite Straße 20

Werbt **Leser** **Gummihüterlagen** **Winkelhütchen** **Gwald Klinge** **Pirna, Dange Straße**

Zum Weihnachtsfest empfehlen wir unsere **Weihnachts-Präsent - Plättchen** sowie Zigarren, Zigaretten, Keutabake **Hugo Apelt, Copitz, Hauptstr.**

Alle Backartikel zur Weihnachtsbäckerei nur in besten Qualitäten empfiehlt **Joh. Alfred Otto** Pirna, Gartenstraße 32

Erste Brand **Honigkuchen-Fabrikation** von **Paul Albrecht** empfiehlt für den Weihnachtsfest ihre Spezialität in Paketen und Figuren aller Art.

Zum Weihnachtsfest empfiehlt **Kolonialwaren Delikatessen aller Art** **Paul Grellmann** Brand-Erbisdorf

ALLE Arbeiter-Sportorganisationen bringen ihre **Druckarbeiten** nach der Güterbahnstraße in die **PEUVAG**

Für das Weihnachtsfest empfehle preiswert in bester Qualität **Lebkuchen / Schokoladen / Konfitüren / Gebäck / Obst- und Gemüsekonzerne sowie Rohstoffe, neu frisch gebacken, aus eigener Fabrik** **Kolonialwarenhause** **F. W. Kreifheimer** Dörschgraben 1. 60.

Kluger Eheleute! Alle sanit. Bod.-Art. l. Männer, Frauen, Säuglinge / Quammenwaren, Spüllappen: **R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz**

Jeder Haushalt bereitet sich die Liköre, Rum, Weinbrand (früher Cognac) selbst und spart bis zu 80 Prozent gegenüber fertig gekauften Likören. Empfehlung 13 verschiedene Sorten Essenzen und sind diese konkurrenzlos billig.
Verkaufsstelle von **96prozent. doppelt rektifiziertem Spiritus (Weingeist)** nur in verpackter 1/2 und 1-Literflaschen, die zu dem vollen Betrage zurückgenommen werden.
Preis per Liter nur Mk. 5,50
ohne Flasche. Versand nach allen Orten gegen Nachnahme.
Ein Versuch überzeugt jedes von der Güte der Qualität.
Max Struba, Dresden-A. 1
nur Weißnerstr. 25. Fernruf: 28195

V. O. Lichtspiele Schandauer Str. 73, Ecke Aifenberger Str.
Ab Donnerstag bis mit Sonnabend (16.-18. 12.)
„Die Verstoßenen“ 2. Teil: Beichte
Dozu das reichhaltige Beiprogramm:
„ER“ — Harold Lloyd hat einen Spleen
Neueste Wochenschau
Vorführungen: 6 1/2, und 8 1/2 Uhr
Achtung! 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag
„Prinzessin Trulala“
Ein mit brausenden Heilerkeitsstürmen überall aufgenommenen Großfilm
In der Hauptrolle:
Lilian Harvey (für Jugendliche erlaubt)
1. und 2. Weihnachtsfeiertag
Große Kinder-Vorstellung
Einlaß 2 Uhr Anfang 3 Uhr

Das Verbrechen an den englischen und deutschen Bergarbeitern

Während des ganzen englischen Bergarbeiterkampfes haben die englischen Gewerkschaftsführer an der Seite der deutschen Bergarbeiter gestanden. Im Verein mit diesen haben sie...

Drittens, daß nur durch diese Kohlenlieferungen von Deutschland an den englischen Grubenherren gelangen ist, den englischen Bergarbeitern Arbeitsbedingungen zu diktieren...

Diese Tatsache ermöglicht jetzt den englischen Grubenherren, englische Kohle nach Billiger auf den Markt zu werfen, als deutsche Kohle. Die Folgen, die sich daraus für die deutsche Bergarbeiterschaft ergeben, sind für jeden klar: billiger und länger arbeiten. Verdanken können die deutschen Bergarbeiter dies den Führern des ADGB und dem Vorstand des Bergarbeiterverbandes, den Bundesbrüdern und Kohlenbaronen.

Bereitendung der wertfertigen Schichten

Kochtenden Kohlen entnehmen wir der materialreichen und lebenswerten Großsiedlung Steigender Reichtum - wachsende Kohle. Von 1912 wurden 16 Prozent der Wohnungen baufertig, im Jahre 1924 wurden 16 Prozent der Wohnungen baufertig...

Table with 4 columns: Year (1912-1924), Number of apartments completed, and Number of apartments rented. Data shows a steady increase in both metrics over the period.

Das Verhältnis hat sich auch 1925 und 1926 nicht wesentlich verändert. Für die neu gebauten Wohnungen ist die Miete so hoch geblieben, wie für die arbeitende Bevölkerung überhaupt nicht in Frage kommen.

Ein Reichsgerichtsurteil über „freiwillige“ Mehrarbeit

Der Verstoß des Arbeitsvertrages für viele Teile der deutschen Arbeiterschaft wird nun durch zwei Bestimmungen der geltenden Arbeitsvertragsordnung rechtlich ermöglicht und begünstigt.

Erfämpft die



diese Mehrarbeit durch besondere Umstände verursacht und keine dauernde ist und wenn sie freiwillig geleistet wird und nicht unter Ausbeutung der Notlage noch der Unwissenheit des Arbeitnehmers vom Arbeitgeber erzwungen wird...

Mit der letzteren Bestimmung befaßt sich nun ein Reichsgerichtsurteil in Leipzig. Man kommt dabei zu einer Kostensprechung, die von den üblichen Begründungen recht abweicht. Auch kommt, die von den üblichen Begründungen recht abweicht. Auch kommt, die von den üblichen Begründungen recht abweicht...

Die fragliche Notlage des Arbeitnehmers kann schon darin liegen, daß er Grund zur Befürchtung hat, die Arbeit ganz zu verlieren, wenn er die Mehrarbeit nicht leistet, so daß er sich nur unter dem Druck der ersten und näher liegenden Sorgen dazu versteht, länger zu arbeiten. Der Arbeitgeber aber, der diese Zwangslage kennt, und die unter diesem Druck geleistete Mehrarbeit leisten oder geschehen läßt, beugt die Notlage aus. Und zwar schon dann, wenn er sich bewußt ist, von den Arbeitnehmern mehr Arbeit zu erreichen, die nicht widerwillig leisten und ohne ihre Furcht vor dem Verlust der Stellung selbst gegen eine reichliche Entlohnung der Ueberstunden nicht leisten möchten.

Für den vorliegenden Fall weist die Begründung des Reichsgerichts noch darauf hin, daß der Unternehmer es unterlassen hätte, auf die Befürchtung der Angestellten, daß sie bei Verweigerung der Ueberstunden vielfach geächtet werden könnten, einzugehen.

Es wäre doch leicht möglich gewesen, diese Unsicherheit der Angestellten durch eine klare Erklärung in dem Sinne zu zerstreuen, daß den Angestellten, die keine Mehrarbeit leisten würden, keine Entlassung drohe.

An diesem Urteil ist zweierlei bemerkenswert. Einmal wird hier offen vom Reichsgericht zugegeben, daß es „freiwillige“ Ueberstunden in Wirklichkeit nicht gibt, denn fast alle Arbeiter leisten sie aus Furcht bei ihrer Verweigerung in kürzester Frist in das Heer der Dauererwerbslosen geflohen zu werden. Das Reichsgericht hat aber noch vergessen hinzuzufügen, daß viele Arbeiter und Angestellten durch dauernde Lohnrückfälle geradezu zum Ueberstundenmachen gezwungen werden. Trotzdem bietet das Urteil des Reichsgerichts keinerlei Anhalt zum Optimismus. Denn selbst in dieser etwas günstigen Formulierung läßt die Begründung den Unternehmern taufend Auswege offen. So wird verlangt, daß der Unternehmer die Zwangslage des Angestellten kennen muß. Ferner wird gefordert, daß die Unternehmung sich bemüht sein muß, die Arbeiter die Ueberarbeit nur widerwillig leisten. Vor Gericht wird jeder Ausbeuter mit Vergnügen beschwören, daß er weder die Notlage der Arbeiter kannte, noch sich des Widerwillens der Arbeiter bewußt war. Hinzu kommt noch etwas anderes. Derjenige Unternehmer, der Arbeiter entläßt, weil sie eine „freiwillige“ Ueberarbeit abgelehnt haben, wird nicht bestraft. Und so überläßt das Reichsgerichtsurteil in Wirklichkeit an dem gegenwärtigen Umstand überhaupt nichts, mit der einzigen Ausnahme, daß es den Arbeitern noch einmal zum Bewußtsein bringt, daß gegen jedwede Ueberstunde nach Kräften zur Wehr zu setzen. Die Seuche der „freiwilligen“ Ueberarbeit wird erst verschwinden, wenn die Unternehmer, die sie annehmen, auf jeden Fall mit hohen Zuschüssen bestraft werden, wie es der Gehentwurf der kommunistischen Reichsagitation zur Arbeitszeitfrage fordert.

Die Regierung greift gegen die Schuharbeiter ein

Der Lohnkampf, den die Arbeiter der Schuhindustrie gegenwärtig im Reichsmaßstabe führen, kommt den Unternehmern diesmal durchaus nicht gelegen. Einmal brüht er sie in einer relativ günstigen Konjunktur, außerdem sind gegenwärtig andere, wichtige Teile der Volkswirtschaft, vor allem die Textilarbeiter in Bewegung, was zur Stärkung der proletarischen Kampfschloffenheit nicht wenig beiträgt, und so die Stellung der schuhmachereiischen Schuhindustriellen verschlechtert. In dieser Lage greift das Reichsministerium in den bestehenden Konflikt ein. So wie bisher, will es auch hier die Belange der Unternehmer fördern. Wir erinnern in diesem Eingriff eine Gefährdung der Arbeiterinteressen in der Schuhindustrie und sind der Ansicht, daß der Zentralverband der Schuhmacher diese Einmischung unter allen Umständen zurückweisen sollte. Wenn der Verband glaubt, eine Verstärkung seiner Front nötig zu haben, so wird er dazu in der Lage sein, wenn er mit dem Textilarbeiterverband entsprechende Abmachungen trifft und auf diese Weise die Kampfkraft der Arbeiter in der Schuhindustrie mit der des Textilproletariats verbindet.

Selbmann's Haferkakao Plund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

BUDJONNYS REITERARMEE

Erzählungen von J. Babel (Wiederabgedruckt aus dem Russischen von Dr. W. G. Schmidt)

Wo ist er denn? rief ich lachend und ernst. Die Wogen haben ihn verborgen ge'hten, antwortete mich Apofel und führte den dünnen, verirrten Zeigefinger an die Souferiale. Von Kämpfer, tief plötzlich Kobasht, aus dem Dunkel auftretend, und seine grauen Augen bewegten sich, was ich ihm dazu? Das ist doch finstlos! Ja, ja, sagte Apofel, schlummerte sich und griff nach Gottfried, es ist in, Venje...

Gedanken, lächelte unbewußt jemand zu, und die Phantasie, ein lindes, glückliches Weib, jubelte mir ferne Gestalten in den Sinn.

Die abgebrannte Stadt mit ihren zerrümmerten Säulen und den tief in die Erde gedehnten Spitzern schien in der Luft zu schweben, leicht und unwirklich wie ein Traumbild. Rotes Mondlicht strömte in unerlöschliche Kraft auf sie hernieder und ich erwartete voll Ungeduld, daß ein Romeo aus den Wolken hervortrete, ein in Atlas gekleideter Romeo, der von Liebe fange, während hinter den Kulissen ein gelangweilter Kaffi auf den Finger auf den Schalter des Mondlichts drückte.

Kleine Straßen stießen an mir vorüber wie Milchströme, die aus vielen Röhren herausträufeln. Ich fürchtete zu Hause meinen Nachbar Sidorow anzutreffen, der in den Nächten stets die behaarte Fote seiner Schürze auf mich legte. Glücklich wie ich sprach Sidorow in dieser milchweißen Mondnacht sein Wort. Er sah inmitten von Bildern und schrieb. Auf dem Tisch leuchtete eine trübe Kerze, das Unglück verblühende Licht aller Geübter. Ich sah abseits, nicht ein, und träumte umspringen mich wie junge Käsen. Erst spät wachte mich eine Ordonanz, die Sidorow zum Stad rief. Sie gingen miteinander. Darauf eilte ich an den Tisch, um dem Sidorow geschriebenen. Darauf eilte ich an den Tisch, um dem Sidorow geschriebenen. Darauf eilte ich an den Tisch, um dem Sidorow geschriebenen...

Veritas hinüber, Schrecklich. Und Häterchen Wacho hört ihn an, freisetzt den verlaubten Draht seiner Loden, und durch seine verfaulten Zähne huscht wie eine Schlinge sein häuflisches Lächeln. Und nun weiß ich nicht, ob in all dem nicht ein sauer Kern der Anarchie steckt, und ob wir auch selbstfabrizierten Zentralkomiteesenten aus dem selbstfabrizierten 38. made in Charlow, einer selbstfabrizierten Hauptstadt, ob wir auch eurotröschelndischen Käsen abwärts werden. Eure grünen Jungens wollen sich an die Stunden ihrer anarchistischen Jugend nicht mehr erinnern und lassen über uns von der Höhe ihrer Staatsweisheit herab, - hol' sie der Teufel...

Dann geriet ich nach Kostau. Wie bin ich nach Kostau geraten? Die Jungens taten jemand unrecht - bei Requisitionen und anderen Rektregeln. Ich Mißdacht der ich war, meinte mich ein. Man verprügelte mich gründlich und mit Recht. Die Wunde war unbedeutend, aber in Kostau, an Viktorin, in Kostau, da machte mich das Glend lumm. Täglich brachten mir die Spitalschwefeln ein bißchen Gröhe. Mit anständiger Miene trugen sie die Gröhe in einer großen Schüssel, und ich haßte diese Gröhe, die unplanwirtschaftliche Lebensmittelförderung und das planwirtschaftliche Kostau. Im Somer: kam ich dann mit einer Handvoll Anarchisten zusammen. Sie sind Aktivist oder halbverrückte Gröhe. Ich ging in den Kram und legte dort einen Plan zu wirklicher Arbeit vor. Man frecheite mir den Kopf und versprach, mich zum Stellvertreter zu ernennen, wenn ich mich befreie. Aber ich befreite mich nicht. Was kam dann? Dann kam die Front, die Reiterarmee und das Soldatenleben mit seinem Geruch von feuchtem Blut und Menschenfleisch.

Retten Sie mich, Viktoria! Die Staatsweisheit macht mich verrückt, die Langeweile macht mich krank. Kein, Sie werden mir nicht helfen, und ich krepriere hier ohne jeden Plan. Wer aber kann denn wünschen, daß ein Witzebakter so unorganisiert krepriere? Sie doch nicht, Viktoria. Frau, die niemals mein Weib werden wird. Da haben Sie auch Sentimentalität, hol' o her Teufel.

Jetzt zur Sache. In der Armeo langweile ich mich Keiten kann ich wegen meiner Wunde nicht, ich kann mich also auch nicht schlagen. Machen Sie ihren Einfluß geltend, Viktoria. (Fortsetzung folgt)

Die Sonne Italiens. Sidorow sah ich wieder einmal in der Gegendstube bei Pani Goli unter dem Kranz aus grünen Feigenzweigen. Ich sah ein warmes, strahlendes Osen und schreie es! Ich sah mein Leben in der Schlucht glänzte wie Glas der Luft, rief ich Sidorow. Meine Seele, soll quälender, heranziehender...

Vertical text on the far left margin, including words like 'Wasser', 'Kleber', 'Papier', etc.

